

27/02

Saarbrücken, den 12. November 2002

Wissenschaftsrat tagt in Saarbrücken

Die Herbstsitzungen des Wissenschaftsrates und seiner Kommissionen finden in diesem Jahr vom 13. bis 15. November im Festsaal des Saarbrücker Schlosses statt.

Anläßlich der Zusammenkunft des Wissenschaftsrates in Saarbrücken lädt **Ministerpräsident Peter Müller** die 54 Mitglieder am 14. November 2002 zu einem Empfang ein.

Der **Wissenschaftsrat** berät die Bundesregierung und die Regierungen der Länder in Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung der Hochschulen und der Wissenschaft. 1957 gegründet, ist er das älteste wissenschaftspolitische Beratungsgremium in Europa. In ihm arbeiten Wissenschaftler und Repräsentanten des öffentlichen Lebens gleichberechtigt mit Politikern von Bund und Ländern zusammen. Der Wissenschaftsrat tagt viermal pro Jahr jeweils abwechselnd in einem der 16 Länder und in Berlin. Seinen Sitz hat der Wissenschaftsrat in Berlin, seine Geschäftsstelle in Köln.

Der Wissenschaftsrat hat die **wissenschafts- und hochschulpolitischen Entwicklungen im Saarland** mit Empfehlungen und Stellungnahmen begleitet und maßgeblich geprägt. So empfahl er im Jahre 1994, das **Institut für Neue Materialien (INM), Saarbrücken**, als erste saarländische Forschungseinrichtung in die von Bund und Ländern geförderte Blaue Liste aufzunehmen. Daraufhin wurde das INM auf Beschluß der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung zum 1.1.1999 in die Blaue Liste aufgenommen und wird nun als Mitglied der Wissensgemeinschaft Wilhelm Gottfried Leibniz (WGL) jeweils zu 50 % vom Bund und den Ländern gefördert.

Auch weitere Empfehlungen, die der Wissenschaftsrat bereits 1991 zur strukturellen Entwicklung und zum Ausbau der **Medizinischen Einrichtungen der Universität des Saarlandes in Homburg/Saar** abgegeben hat, wurden weitestgehend umgesetzt. Forschung und Lehre sind nun neben der Krankenversorgung angemessen berücksichtigt. Die Aufteilung der Medizinischen Fakultät in zwei Fachbereiche wurde aufgehoben und ein einheitlicher medizinischer Fachbereich geschaffen. Mit dem im Februar 2003 beginnenden **Neubau eines Forschungs- und Laborgebäudes für**

Ansprechpartnerin: Dr. Uta Grund
vom 13.11.-15.11.2002 erreichbar unter 0172-9447056

Geschäftsstelle des Wissenschaftsrates, Brohler Straße 11, 50968 Köln
Telefon: 0221/3776 - 246, Telefax: 0221/38 84 40, E-Mail: grund@wissenschaftsrat.de

Pressemitteilungen und Informationen: <http://www.wissenschaftsrat.de>

die Medizinische Fakultät wird gleichfalls eine Empfehlung des Wissenschaftsrates umgesetzt. Damit können dringend benötigte Räumlichkeiten für die medizinische Forschung bereitgestellt werden, welche auch von Forschergruppen genutzt werden sollen, die durch Drittmittel gefördert werden. Die hiermit verbundene Steigerung der Drittmittelinwerbung durch die Medizinische Fakultät wird vom Wissenschaftsrat ausdrücklich begrüßt.

Im Jahr 1994 empfahl der Wissenschaftsrat die Aufnahme der **Hochschule der Bildenden Künste Saar** ins Hochschulverzeichnis des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFG). Damit stellen Bund und Länder kontinuierlich Investitionsmittel für den Ausbau auch dieser saarländischen Hochschule zur Verfügung. Für den **32. Rahmenplan** (Laufzeit 2003-2006) hat das Saarland deutlich höheres Gewicht auf Ausbaupläne der saarländischen Hochschulen gelegt. Diese Steigerung wird vom Wissenschaftsrat ausdrücklich begrüßt. Insgesamt haben Saarland und Bund zwischen 1970 und 2001 729 Mio. Euro für Investitionen nach dem HBFG ausgegeben, von denen der Bund 50% finanziert hat. Für die derzeit laufenden Um- und Erweiterungsarbeiten am **Magazingebäude der Universitätsbibliothek in Saarbrücken** werden insgesamt 20,5 Mio. Euro aus HBFG-Mitteln bereitgestellt.

Auf seinen **Sitzungen in Saarbrücken** wird der Wissenschaftsrat u.a. über Stellungnahmen zur weiteren Entwicklung der **Medizinischen Einrichtungen an den Universitäten Ulm und Freiburg** beraten. Weiterhin steht die Diskussion über eine mögliche **Reform der Staatsexamensstudiengänge** auf der Agenda. Da auch die Ausbildung von Doktoranden in Deutschland eine Reihe von Defiziten aufweist, wie z.B. zu lange Promotionszeiten, nicht ausreichende Betreuung und fehlende Finanzierungsmöglichkeiten, werden die Kommissionen des Wissenschaftsrates über Ideen zu deren Verbesserung diskutieren.

Derzeit begutachtet der Wissenschaftsrat auf Bitte des Saarlandes das **Internationale Begegnungs- und Forschungszentrum für Informatik auf Schloss Dagstuhl (IBFI)**. Die Gründung dieses Instituts geht unmittelbar auf eine Empfehlung des Wissenschaftsrates aus dem Jahr 1989 zurück. Die Stellungnahme zum IBFI wird voraussichtlich im Januar 2003 auf den Sitzungen des Wissenschaftsrates in Berlin beraten.